

2. Kor. 5, 2-5

Wuppertal, den 3.12.23

Wenn wir die Betrachtung des 2. Korinther-Briefes fortsetzen, dann handelt es sich heute nicht um einen typischen Adventstext, wie z.B. das Wort aus dem Propheten Sach. 9 "Sieh, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer". Dennoch hat unser Predigttext einen klaren Bezug zum Kommen unseres Herrn, speziell am Ende der Zeit. Denn damit ist unsere Vollendung und der Empfang unseres neuen himmlischen Leibes verbunden.

Darum war es uns am vergangenen Sonntag in K. 5,1 zu tun, wo ja bildlich gesprochen vom Abbruch unseres irdischen Zeltes die Rede ist und dem neuen Bau von himmlischer Art.

Auf diesen neuen Bau, diesen neuen Leib in der Vollendung werden hier unsere Blicke gelenkt.

So wichtig es ist, dass wir die Pflege der Gesundheit hinsichtlich unseres Leibes nicht vernachlässigen, ist die Erhaltung unseres irdischen Leibes für Kinder Gottes doch nicht das Entscheidende. Unsere geistliche Gesundheit sollte uns wichtiger sein als unser leibliches Wohlbefinden. Daran müssen besonders wir, die wir in den vergangenen Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg soviel irdischen Wohlstand genossen haben, uns erinnern lassen. Wir müssen darauf achten, dass wir uns nicht nach der Instandsetzung / Renovierung der alten Hütte mehr als nach dem neuen himmlischen Bau sehnen. Besonders in dem Abschnitt von K. 4,7 - K. 5,10 fällt uns auf, wie das Leben des Apostels Paulus geprägt war von dem Gedanken an die Ewigkeit. Er hätte mit einstimmen können in den Liedvers: "dass mir werde klein das Kleine und das Große groß erscheine, sel'ge Ewigkeit". Dabei wäre es absolut ungerecht, ihm vorzuwerfen, er habe die menschlichen Bedürfnisse für unsere irdische Existenz aus den Augen verloren. Dieser Vorwurf wurde immer wieder mal von den Gegnern des christlichen Glaubens erhoben: Ihr Christen beschäftigt euch mehr mit dem Himmel, statt euch um die irdischen Nöte der Menschen zu kümmern. Die Geschichte lehrt, dass dieser Vorwurf völlig unberechtigt ist. Wieviele soziale Werke sind entstanden aus dem Glauben an Jesus Christus, ganz abgesehen von all' dem Guten, was im persönlichen Bereich von Christen getan wurde, um die Not anderer zu lindern! Gute Werke, ob im größeren oder im kleineren Umfang, gehören zum Leben wahrer Christen wie selbstverständlich dazu, ohne dass sie daraus eine Gerechtigkeit vor Gott machen. Sie sind eine Frucht der Liebe Jesu, ausgegossen in ihre Herzen durch den H. Geist.

Als Gläubige haben wir aber erkannt, wie flüchtig die Zeit unseres irdischen Daseins ist und mit wieviel Kummer und Mühsal sie verbunden ist. Wer kann es uns übelnehmen, dass wir uns auf die ewige Herrlichkeit freuen, in der das alles für immer ein Ende haben wird und wir eine neue Existenz erhalten, wozu auch der neue Leib gehört? Unser jetziger irdischer Leib bereitet uns doch mancherlei Schwierigkeiten. "Wir

seufzen", "wir sind beschwert", so heißt es hier, und wir haben bereits im Zusammenhang mit der Betrachtung von V. 1 darauf hingewiesen, dass der biologische Sterbensprozess uns von Anfang unseres Lebens bis zum endgültigen Abscheiden von dieser Erde begleitet. Im Alter macht sich dieser Prozess natürlich besonders bemerkbar.

Nun fügt der Apostel Paulus hier der Tatsache des Sterbens und der leiblichen Auferstehung von den Toten noch einen Gedanken hinzu.

Die leibliche Auferstehung ist eine ganz große Sache, zumal sie ihren Grund in der leiblichen Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus hat. Und doch gibt es etwas, was Paulus im Blick auf den Empfang eines neuen Leibes vorziehen würde. Davon spricht er hier in den Versen 2 und 4: ... (Wir folgen der Auslegung der Wuppertaler Studienbibel, wenn wir den 3. Vers zunächst übergehen).

Was ist gemeint, wenn es hier heißt "nicht entkleidet, sondern überkleidet" werden und dass "das Sterbliche verschlungen wird vom Leben". Nun, Paulus spricht hier von der sog. Entrückung der Gläubigen, wobei sie den leiblichen Tod nicht erleiden müssen, also nicht entkleidet werden, sondern, sofern der Herr noch zu ihren Lebzeiten wiederkommt, ihr irdischer Leib in einen himmlischen Leib verwandelt wird. Wir lesen davon im 1. Thess.-Brief, K. 4, 16+17...In 1. Kor. 15, 51+52 nennt Paulus dieses wunderbare Geschehen "ein Geheimnis"....

Es ist traurig, dass dieses Geheimnis in der Gemeinde Jesu häufig mehr Gegenstand der Auseinandersetzung hinsichtlich des Zeitpunktes der Entrückung ist, als dass man sich über dieses Geschehen an sich freut und darüber staunt.

Auf jeden Fall sehnte sich Paulus danach, an diesem Geschehen teilzuhaben und das Todestal nicht durchschreiten zu müssen. Wer weiß, ob nicht einige unter uns sind, die angesichts der nahen Wiederkunft unseres Herrn diese wunderbare Verwandlung erleben werden! Aufgrund des prophetischen Wortes und der Entwicklungen in unserer Zeit haben wir Anlass zu der Annahme, dass das Kommen unseres Herrn sehr nahe ist. Wir sehen, dass unser Text, mit dem wir uns heute am 1. Advent befassen, und bei dem es um den Empfang eines himmlischen Geistleibes geht, durchaus etwas zu tun hat, mit dem Kommen unseres Herrn Jesus zu unserer Vollendung. Wenn unser Herr wiederkommt, werden wir entweder als bereits "Entschlafene", d.h. Verstorbene an der leiblichen Auferstehung von den Toten teilhaben oder aber bei Lebzeiten dem Herrn entgegen entrückt werden. In jedem Fall gehen wir einer wunderbaren, herrlichen Neuschöpfung entgegen.

Nun wenden wir uns dem Vers 3 zu.

Ich muß gestehen, dass mir dieser Vers ziemliche Probleme bereitet hat.

Im Allgemeinen wird er ebenfalls auf den Empfang des neuen Leibes bei der Entrückung bezogen. Würden wir erst sterben, um dann bei der Auferstehung unseren neuen himmlischen Leib zu erhalten, so würden wir ja in der Zwischenzeit ohne Leib in einem

Zustand der Nacktheit erfunden werden. Im Falle der Entrückung dagegen bliebe uns nicht nur das Sterben erspart, sondern auch dieser Zustand der Nacktheit, weil wir ja augenblicklich mit dem Herrlichkeitsleib angezogen würden.

Gegen dieses Verständnis des Verses spricht zweierlei:

1. Wenn wir bedenken, dass nackt erfunden zu werden, falls wir nicht an der Parusie Jesu teilhaben, die Bedeutung eines schmachvollen Zustandes hätte (im Altertum wurden Verurteilte entkleidet; vgl. auch Offb. 16,15), wie könnte Paulus dann "Lust haben, aus der Welt zu scheiden und bei Christus zu sein", wie er in Phil. 1,23 schreibt, obwohl er noch ohne den Auferstehungsleib wäre?

2. W. de Boor (Wuppertaler Studienbibel) weist darauf hin, dass die Übersetzung "weil wir dann" oder "da ja" nicht dem gr. Grundtext entspricht. Vielmehr gebraucht Paulus diesen Ausdruck auch an anderen Stellen im Sinne von "wenn wirklich". Besonders sei die Stelle in Gal. 3,4 erwähnt: ...Paulus kann sich nicht vorstellen, dass die Galater trotz des Irrweges, den sie gingen, all' das Große, was ihnen durch die Verkündigung der Kreuzesbotschaft, allein durch den Glauben, zuteil geworden war, vergeblich empfangen hatten. Dementsprechend übersetzt W. de Boor unseren Vers: "wenn wir wirklich als solche, die sich angezogen haben, nicht nackt erfunden werden." Paulus kann es nicht glauben, dass die Korinther, die in mancher Beziehung so verkehrt dachten und handelten, vor Gott nackt dastünden, also beschämt würden. Sie hatten ja Christus angezogen, wie Paulus es von Gottes Kindern bezeugt (Gal. 3,26+27 ...). Von daher waren sie doch überkleidet worden mit dem Kleid der Gerechtigkeit Christi durch den Glauben an sein wunderbares Erlösungswerk. Genau das war ja auch die Grundvoraussetzung dafür, dass sie einmal entweder nach dem Tode bei der Auferstehung der Gläubigen oder bei der Entrückung den neuen Leib empfangen würden.

Vers 3 ist also offensichtlich auf ihre Bekehrung zu beziehen und nicht auf das Sehnen nach dem Überkleidet-Werden mit dem neuen Geistleib bei der Entrückung.

Aufgrund seiner ersten Ankunft in dieser Welt haben wir das neue Kleid der Gerechtigkeit durch Jesu Blut und Leben empfangen, und durch das zweite Kommen Jesu kommen wir zur Vollendung, denn Gottes Kindern geht niemals die Zukunft verloren.

Es gab eine Zeit, in der die Frage unter den Gläubigen sehr beliebt war: "Jesus kommt wieder, bist du bereit?". Ich erinnere mich daran, dass es damals ein Faltblatt gab, in dem 10 Punkte als Vorbereitung der Gläubigen aufgelistet wurden, um für das Kommen Jesu bereit zu sein. Welch eine schreckliche Irrlehre!

Welch eine Gnade dagegen, dass wir die Frage: "Wie soll ich dich empfangen und wie begegne ich dir?" mit Phil. 3,9 beantworten dürfen: ... (s. auch Jes. 61,10; Jes. 64,5; Luk. 15,22).

Wie traurig ist es doch, dass in dem Land, in dem unser Herr geboren wurde, in diesen

Tagen Krieg herrscht, verbunden mit Tod, Angst und Tränen. Mag doch noch manchem in dieser Trübsal das Herz für die Herrlichkeit der Gnade Jesu und die zukünftige Herrlichkeit einer neuen Welt der Gerechtigkeit und des Friedens in der himmlischen Leiblichkeit geöffnet werden. Das gilt auch für die Palästinenser.

Diese neue Welt ist nicht zu verwechseln mit dem neuen Zeitalter (new age), nach dem sich die Menschheit sehnt. Sie trinkt zur Zeit in vollen Zügen aus dem babylonischen Taumelkelch. Sie ist berauscht von der Vorstellung eines globalen Friedens, voller Toleranz, ohne einen absoluten Wahrheitsanspruch. Apg. 4,12 ist ihnen ein absolutes Ärgernis.

Nur für kurze Zeit wird es ihnen gelingen (1. Thess. 5,3).

Gottes Heilsplan dagegen hat eine herrliche Zukunft, die er uns für alle Ewigkeit bereitet hat, und für die er uns als Unterpfand den H. Geist gegeben hat: V. 5...

"Gottes Kindern geht niemals die Zukunft verloren".

So freuen wir uns auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus und sehnen uns nach der neuen Gott wohlgefälligen Welt, in der wir in der Gestalt des himmlischen Herrlichkeitsleibes allezeit glückselige Gemeinschaft mit dem Vater und seinem lieben Sohn haben werden. Amen!